

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 20. November 2023

190 011.10 Parlamentarische Vorstösse

Vereinbarkeit von Beruf, Familienarbeit und politischer Tätigkeit / M. Bhend Perreten (GS)

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Stellungnahme der Postulantin

Manuela Bhend Perreten: Sie dankt dem Gemeinderat für die Bearbeitung ihres Postulats. Ihre Forderung zur Vereinbarkeit von Beruf, Familienarbeit und politischer Tätigkeit soll im Rahmen der nächsten Revision der Gemeindeordnung geprüft werden und eine Stellvertretungslösung ausgearbeitet werden. Die Details einer solchen Stellvertretungslösung sind zum heutigen Zeitpunkt nicht Gegenstand der Diskussion und auch nicht Teil ihrer Forderung. Diese Themen kann man dann besprechen, wenn es darum geht. Sie findet den vorgeschlagenen Weg des Gemeinderats sehr vernünftig und ressourcenschonend. Sie ist froh, dass es eine Offenheit gibt, die politischen Ämter der Gemeinde Spiez fortschrittlich und der heutigen Zeit angepasst zu gestalten. Deshalb dankt sie, wenn alle mithelfen das Postulat zu überweisen.

Fraktionssprecher

Eliane Nef (FS/GLP): Der GGR besteht bekanntlich aus 36 Mitgliedern. Grundsätzlich ist der Wille der Stimmbevölkerung am besten abgebildet, wenn die gewählten Personen an den GGR-Sitzungen vollständig anwesend sind. Dies ist aber in der Realität selten der Fall. Kurzzeitige Abwesenheiten gehören wohl zu den Herausforderungen eines Milizsystems. Aus ihrer Sicht braucht es in diesen Fällen auch keine Vertretung. Heikler sind aber die im vorliegenden Postulat angesprochenen längeren Abwesenheiten. Diese stellen betroffene Parlamentarierinnen und Parlamentarier vor die schwierige Wahl zwischen Beibehalten eines Mandats und eine längere Vakanz in der eigenen Fraktion in Kauf nehmen zu müssen oder einem Rücktritt. Beides kann und darf nicht der Zustand bleiben. Schliesslich möchte man die Meinung der Stimmbevölkerung abdecken. Das bedeutet, dass diejenigen Personen mitbestimmen, welche gewählt worden sind oder zumindest die Fraktion gemäss den Wahlen vertreten ist. Die FS/GLP-Fraktion wird dieses Postulat einstimmig überweisen.

Ulrich Zimmermann (SVP): Das Postulat will etwas, das heute nicht möglich oder zumindest aus ethischen Gründen nicht zugelassen ist, nämlich das Klonen eines GGR-Mitglieds. Die SVP-Fraktion ist überrascht und befremdet, dass der Gemeinderat dieses Postulat überweisen will. In der direkten Demokratie kann nicht ein durch das Volk gewähltes Mitglied durch eine Stellvertretung ersetzt werden. Dies widerspricht fundamental dem langjährigen, bewährten und bestens geeigneten demokratischen System. Der Wählerwille würde so nicht respektiert. Die hier Anwesenden sind gewählt, nicht irgendwelche Stellvertreter. Bei allen Parteien fehlen immer wieder Leute. Innerhalb der Legislatur wird dies jedoch ausgeglichen. Wenn man mit den Entscheiden hier nicht einverstanden ist, kann das Referendum ergriffen oder eine Initiative

eingereicht werden. Dies funktioniert bestens. Der Weg ist aber mit Arbeit verbunden und man benötigt auch etwas Geld. Von nichts kommt nichts. Einfach der Ansicht sein, man könne die Politik mit einer Stellvertretung machen, geht einfach nicht. Der Trend etwas zu machen, aber doch nicht ganz richtig, ist abzulehnen und nicht zielführend. Wenn man zu den Wahlen antritt um gewählt zu werden, weiss man ganz genau, was zu erwarten ist. Hand aufs Herz, vier bis fünf GGR-Sitzungen pro Jahr sind zeitlich nicht eine so grosse Herausforderung. Man kann anfangs Jahr planen und Ferien oder andere freiwillige Anlässe verschieben. Ausser Unfall, Krankheit, Tod oder unverschiebbare berufliche oder private Verpflichtungen, gibt es keinen Grund nicht anwesend zu sein. Im Gegenteil, das Amt ist eine grosse Ehre. Man wurde gewählt, um im demokratischen Ringen nach Entscheiden zu suchen. Er ist lange dabei und hat an keiner GGR- oder Gemeinderats-Sitzung gefehlt, ausser der einen oder anderen Kommissionssitzung. Sein Terminkalender ist randvoll (beruflich, Ämter oder andere privaten Verpflichtungen). Wenn jemand sieht, diesen relativ kleinen zeitlichen Aufwand nicht zu machen, ist es besser, wenn er nicht zur Wahl antritt oder er während der laufenden Legislatur zurücktritt. Dies ist legitim und völlig normal. Entweder ist man GGR-Mitglied oder nicht. Das GGR-Mitglied Ulrich Zimmermann kann nicht ersetzt werden, dieses gibt es nur im Original. Das Bewährte unserer direkten Demokratie darf nicht untergraben und geschwächt werden. Im Gegenteil, man muss die Werte immer wieder erneuern und konsolidieren. Man sieht keinen Vorteil eines solchen Experiments. Wenn plötzlich Leute hier sind, welche das politische Schaffen nicht so gut kennen, ist dies eher ein Nach- als ein Vorteil. Wahlen werden dadurch zur Farce, weil der Wählerwille nicht umgesetzt wird. Proporz ist weniger hoch zu gewichten als der Wählerwille, welcher auf die Person zielt. Zudem wäre es noch interessant zu prüfen, ob dies mit der Bundesverfassung zu vereinbaren ist und was das Bundesgericht dazu sagen würde. Die SVP-Fraktion stimmt einstimmig gegen die Überweisung dieses Postulats aus grundsätzlichen Überlegungen und zum Schutz der direkten Demokratie.

Franziska Wiedmer (SP): Dass sich Parlamentarierinnen und Parlamentarier von Stellvertretungen ersetzen lassen können, ist in diversen Kantonen (Wallis, Neuenburg, Jura) im Kantonsparlament bereits möglich. Wie diese Stellvertretungen gewählt werden, ist ganz unterschiedlich. Wie man dies hier lösen will, müsste sorgfältig abgeklärt werden. Wenn ein Stuhl hier von jemand anderem besetzt wird, wird dann der Wählerwille ignoriert oder besser vertreten, wenn gar niemand hier sitzt? Wohl eher nicht. Der Einsatz von Stellvertretungen ermöglicht eine bessere Vertretung der Bürgerinnen und Bürger. Damit würde sichergestellt, dass das Interesse der Wählerinnen und Wähler kontinuierlich vertreten wird. Absenzen können einen grossen Einfluss bei Entscheidungen haben und keine nicht repräsentative Entscheidungen generieren. Es gibt verschiedene Absenzgründe (Krankheit, Schwangerschaft etc.). Dies soll kein Hindernis sein, sich für ein solches Amt zur Verfügung zu stellen. Die SP-Fraktion wird dieses Postulat überweisen. Manuela Bhend Perreten wird für das wichtige Postulat gedankt. Es wird darauf vertraut, dass bei einer Revision der Gemeindeordnung das Thema aufgegriffen und diskutiert wird. Wenn hier nur diejenigen sitzen würden, welche bei den letzten Wahlen gewählt wurden, hätte man nicht das Vergnügen gehabt, ihr zuzuhören.

Stefan Kurth (FDP): Man lässt sich für die nächsten Wahlen in den GGR und den Gemeinderat aufstellen. Für das Mandat in den GGR gibt es fünf Sitzungen plus Vorbereitung. Für den Gemeinderat muss man mit 20 – 30 Stellenprozenten rechnen. Kurzfristige Ausfälle kann es immer geben. Dies gibt es auch bei der Arbeit und hier kann man auch nicht die Mutter schicken. Diese Absenzen sind akzeptierbar. Wenn man sein öffentliches Amt nicht mehr ausführen kann, muss man zurücktreten. Die nächstgewählte Person übernimmt den Posten. Es ist eigentlich alles klar und eine Diskussion erübrigt sich. Gegenüber den Stimmberechtigten ist es eine Frechheit, wenn hier einfach eine bestimmte Person ins Parlament kommt. Die Meinung der FDP-Fraktion ist deshalb klar.

Allgemeine Diskussion

Andreas Grünig: Er hat Verständnis für dieses Anliegen per se. Die SVP war auch schon betroffen und ist es heute auch. Es betrifft alle und das Verhältnis bleibt letztendlich gleich. Es liegt in der Natur des Milizsystems, dass es zwischendurch Ausfälle gibt. Er hat aber kein Verständnis für den Gemeinderat. Einerseits wird moniert, dass man nicht zu viele Vorstösse eingeben soll, wegen der Arbeit, welche dies bei der Verwaltung auslöst. Der Gemeinderat macht sich hier Arbeit für die Abklärung für die Revision der nächsten Gemeindeordnung. Es löst Arbeit aus und kostet auch wieder. Hier hat er kein Verständnis, dass der Gemeinderat nicht den Mut hat zu sagen, dass solche Postulate unsinnig sind. Für ihn hat das Postulat einen schwerwiegenden Schönheitsfehler. Die GGR-Mitglieder sind vom Volk gewählt. Wenn man sich wählen lässt, hat man auch eine Verantwortung und diese muss man wahrnehmen. Man kann nicht einfach sagen, dass man heute indisponiert ist und nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Militärdienst gilt als Urlaubsgrund, Schwangerschaft und Mutterschaft ist keine Krankheit und man kann teilnehmen. Wenn man einmal fehlen sollte, ist dies auch nicht schlimm. Es fehlen immer wieder Leute. Damit der GGR beschlussfähig ist, müssen 19 Mitglieder anwesend sein. Er ist jetzt zwölf Jahre hier im Rat und es ist noch nie vorgekommen, dass man nicht beschlussfähig war. Deshalb sind keine unnötigen Ressourcen zu verschwenden und der GGR mit diesem Postulat zu beschäftigen. Er lehnt den Antrag ab.

Eliane Nef: Sie möchte nochmals klarstellen, dass es hier nicht um einmalige Abwesenheiten geht. In diesem Fall hätte man dem Anliegen auch nicht zustimmen können. Man hat eine Verantwortung an den GGR-Sitzungen teilzunehmen. Das Postulat fordert etwas anderes. Hier wird von einer längerfristigen Abwesenheit ausgegangen. Der Wählerwille ist besser vertreten, wenn eine Person während der Abwesenheit (vielleicht Mutterschaft oder beruflich bedingt) vorübergehend nachrutscht und danach wieder von der ursprünglich gewählten Person ersetzt wird. Einmalige Abwesenheiten sind eine andere Thematik.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderats
- gestützt auf Art. 28 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats

beschliesst:

Das Postulat wird überwiesen.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin Die Sekretärin

J. Brunner

T. Brunner

Geht an

-